Liebe Schülerinnen und Schüler der 9a und 9b,

bitte organisiert euch das EK-Buch. Es sollte ja in eurem Fach sein. Wenn das nicht funktioniert, haben wir die Seiten abfotografiert und unten angefügt. Aber mit dem Buch könnt ihr einfach besser arbeiten.

Thematisch bewegen wir uns nach unserem „Ausflug“ in die Karikaturanalysen im Bereich der **Globalisierung**. Es geht um **Global Player** sowie **Gewinner und Verlierer der Globalisierung**.

Die Aufgaben gelten bis zu den Sommerferien. Unter den Arbeitsaufträgen findet ihr in **ROT** das jeweilige Abgabedatum geschrieben.

Viele Grüße und bleibt gesund!

Inga Deppe und Tetje Wartig

Weltkonzerne – wichtige Akteure der Globalisierung

Coca Cola und Co – Wie wirtschaften „Global Player“?

SB S. 86/87.

1. Betrachtet auf S. 87 M3. Beschreibt und deutet das Foto.

2. Lies den Text und betrachte die Grafiken auf der Doppelseite 86/87.

    a. Erläutere den Begriff „Global Player“.

    b. Erkläre inwieweit Nike ein Konzern mit globaler Arbeitsteilung ist (M2-M4).

3. Erkläre den Begriff Standortfaktor im Bezug zu „Global Playern“.

4. Schreibe die Problemfrage ab:

    Welche Vor- und Nachteile bringt die weltweite Arbeitsteilung für ein Entwicklungsland?

    Formuliere eine ausführliche Antwort!

Abgabetermin: 10.06.2020

Gewinner und Verlierer der Globalisierung

SB S. 88/89

Problemfrage für alle:

Ist Globalisierung positiv oder negativ zu bewerten?

E-Kurs Niveau

Beantwortet die Frage aus unterschiedlichen Perspektiven heraus. Wertet dazu die Texte aus und bezieht euer Wissen aus den vorangegangenen Aufgaben. (Fließtext, mindestens eine Seite!!)

G-Kurs Niveau

Beantwortet die Problemfrage in dem du Aufgabe 1, 2, 3 und 4 schriftlich bearbeitest.

Förderschüler

Schreibe die Frage in deine Mappe/Heft.

Lies die Texte auf S. 88/89 im Buch.

Bearbeite die Aufgaben 1 und 2 schriftlich.

Versuche eine Antwort auf die Problemfrage zu formulieren.

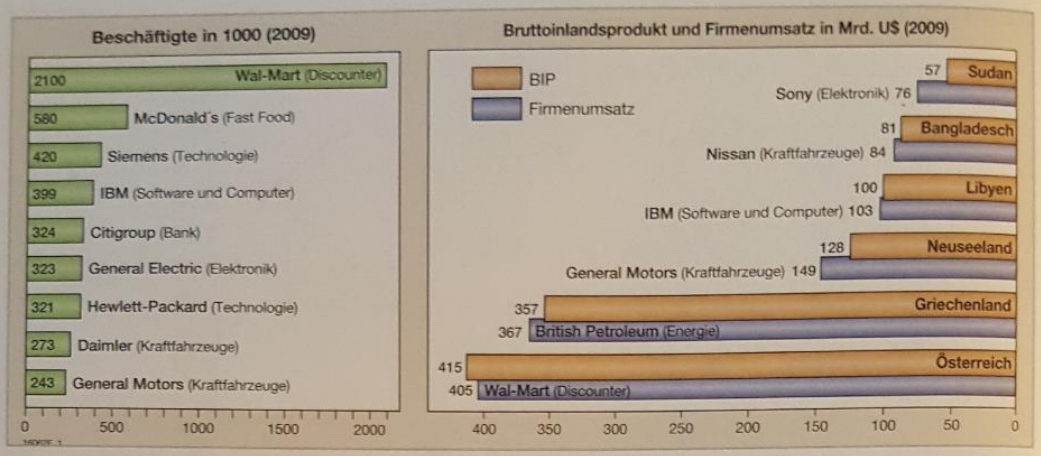
Aufgabe für alle:

Erstelle einen Steckbrief zu einem Global Player deiner Wahl. Dieser soll folgendes beinhalten:

- Firmenhauptsitz
- Anzahl an Mitarbeitern
- Herstellungsprodukte
- Standorte der Produktion
    - Informationen zu den Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter in den Produktionsländern
- Jahresumsatz

- Wie bewertest du das wirtschaftliche Handeln deines ausgewählten Global Players?

Abgabetermin: 22.06.2020



M1 *Links: Beschäftigte von Weltkonzernen; rechts: Das BIP einiger Länder im Vergleich zur Wirtschaftskraft einiger Konzerne (Daten von 2010)*

Weltkonzerne – wichtige Akteure der Globalisierung

Coca Cola und Co – Wie wirtschaften „Global Player"?

Was haben H&M, Fiat, Coca Cola, Sony, Nestlé und Apple gemeinsam? Sie zählen zu den rund 50000 Global Playern, die überall auf der Welt Produktionsstätten haben. Die meisten Global Player sind zwar mittelständische Unternehmen, die bekanntesten sind jedoch große Weltkonzerne aus der Nahrungsmittel-, Textil-, Elektronik- und Autoindustrie.

Global Player nehmen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung und den Konsum der Menschen in allen Teilen der Welt. Gegenwärtig tragen sie rund vier Fünftel zum Welthandelsvolumen bei (2010).

Die Herstellung, Materialbeschaffung sowie der Absatz von Produkten und Dienstleistungen sind über die ganze Welt verteilt. Der jeweilige Standort hängt von den günstigsten Standortbedingungen ab. So bezieht das schwedische Möbelhaus IKEA zum Beispiel viele Ausgangsstoffe aus Osteuropa, die Firma Siemens lässt Software in Indien entwickeln und der VW-Konzern produziert außer in Europa zum Beispiel auch in China und Mexiko.

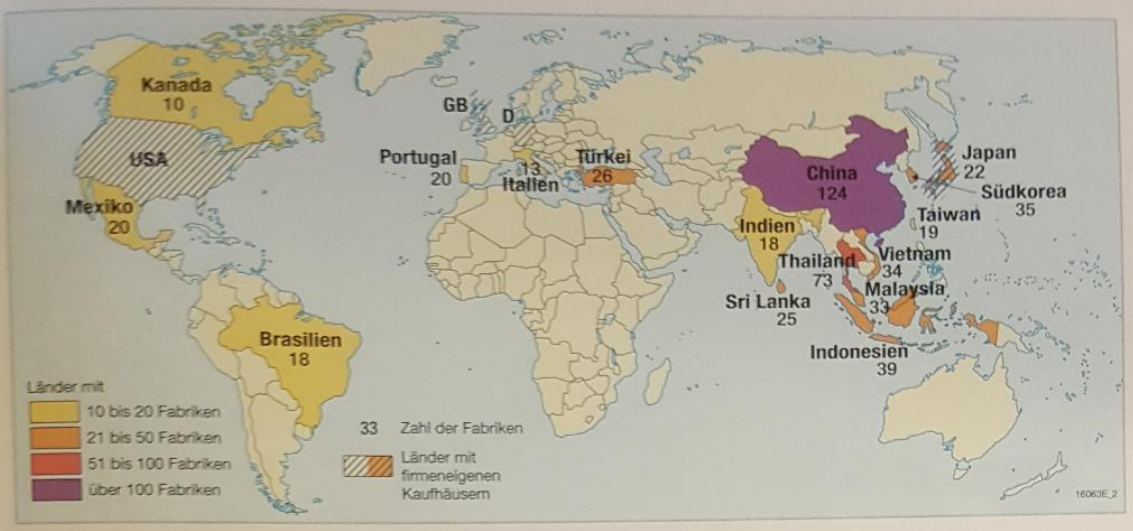
Dabei finden die Phasen der Produktion oft in den gleichen Ländergruppen statt: Forschung, Entwicklung und Verwaltung erfolgen in Westeuropa und den USA, arbeits- und lohnintensive Teilfertigungen in den Ländern Südostasiens, Endmontage sowie Produktion, von zum Beispiel Autos, in bevölkerungsreichen Ländern wie den USA, Brasilien oder China, die auch vielversprechende Absatzmärkte sind.

Für die Standortwahl sind verschiedene **Standortfaktoren** ausschlaggebend: preiswerte Rohstoffe, billige Arbeitskräfte und günstige Kosten für Fabrikgelände, Energie und Telekommunikation, eine optimale Zulieferung und Logistik, Steuervorteile und die Nähe von möglichst großen und kaufkräftigen Absatzmärkten.

INFO

Karawanenwirtschaft

Wenn für einen Konzern bestimmte Produktionsschritte an einem Standort zu teuer geworden sind, werden sie nach dem Prinzip des Global Sourcing ausgelagert, weil sie an anderen Standorten rentabler sind. So lässt zum Beispiel Nike Teile seiner Produktion nicht mehr in Vietnam fertigen, sondern im angrenzenden Kambodscha, wo die Löhne noch niedriger sind. Das führt dazu, dass die Preise niedrig bleiben und die Unternehmen größere Profite erhalten. Dem alten Standort werden Arbeitsplätze, Wirtschaftskraft und Steuern entzogen. Problematisch am neuen Standort ist die häufige Missachtung von Umwelt- oder Arbeitsschutz für die Arbeitskräfte.



M2 *Länder, die Produkte eines großen Sportartikelkonzerns herstellen*

M3 *Näherinnen von Sportartikeln verdienen oft nicht mehr als 70 € im Monat.*

Nike ist der weltgrößte Sportartikelhersteller. Er beschäftigte 2008 direkt (Nike) und indirekt (Zulieferer, Speditionen, Handel) fast 1 000 000 Menschen in 160 Ländern. Die meisten arbeiteten in der Produktion, nämlich rund 800 000 Personen in 700 Vertragsfirmen (Subunternehmen) in 52 Ländern.
Der Konzern Nike beschäftigt direkt nur 30 000 Mitarbeiter in den Sparten Forschung, Design, Verkauf und Werbung, davon 6 000 in der Zentrale in Oregon/USA.
Von den 16 Milliarden US-$ Umsatz fließen etwa zwei Milliarden in die Werbung. Besondere Absatzschwerpunkte sind 14 firmeneigene Kaufhäuser („Niketowns") in den USA, Großbritannien, Japan und Deutschland.

M4 *Produktionsbereiche und Beschäftigte in einem Sportartikelkonzern*

1 Erläutere den Begriff Global Player.

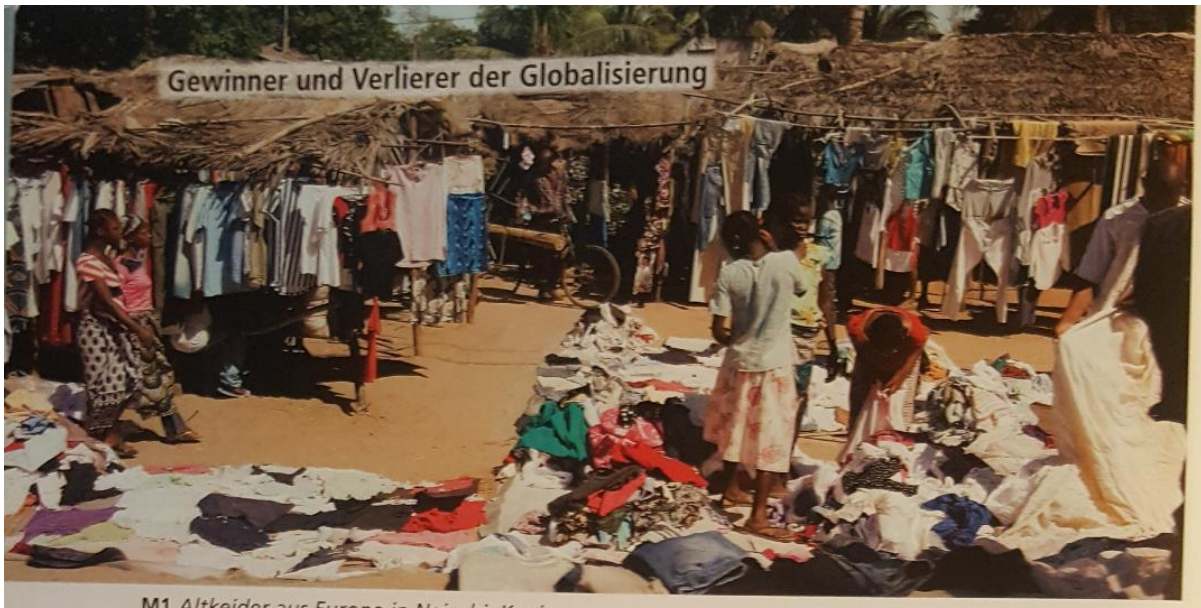
2 Kennzeichne, inwiefern Nike ein Konzern mit globaler Arbeitsteilung ist (M2–M4).

3 Erkläre, welche Vor- und Nachteile ein Entwicklungsland durch Global Player hat.

4 Erstelle einen Kurzsteckbrief zweier Länder (z.B. Thailand, Sri Lanka), in denen Sportartikel produziert werden (Einwohnerzahl, BNE, Wirtschaftssektoren, Export). Recherchiere im Internet oder im Fischer Weltalmanach.

5 Bewerte, ob Global Player deine Konsumgewohnheiten bestimmen.

Gewinner und Verlierer der Globalisierung



M1 *Altkeider aus Europa in Nairobi, Kenia*

a) Auf einem Markt in Nigeria: Händler und Handwerker konkurrieren vergeblich mit billiger Importware: ein örtlicher Schreiner mit einem Geschäft mit Plastikstühlen aus China; ein Imbiss-Laden mit einem KFC-Lokal. Marktstände, die handgefertigte Souvenirs für Touristen anbieten, erzielen gute Gewinne.

b) In allen Kontinenten: Globale Ketten wie H&M, Ikea oder McDonald's verdrängen einheimische Geschäfte und Restaurants. Die Haupteinkaufsstraßen deutscher Großstädte werden sich ähnlicher.
Überall sieht man die gleichen TV-Sendungen: „Wer wird Millionär?" etwa in über 100 Ländern.

c) In Deutschland: Betriebe, zum Beispiel in der Textilherstellung, verlagern Teile ihrer Produktion ins Ausland, weil die Löhne vergleichsweise hoch sind. Dadurch entfallen hier Arbeitsplätze. Allerdings bleiben die Waren so weltweit konkurrenzfähig und für die Verbraucher preiswert.

M2 *Beispiele für Gewinner und Verlierer*

INFO

Sweatshop

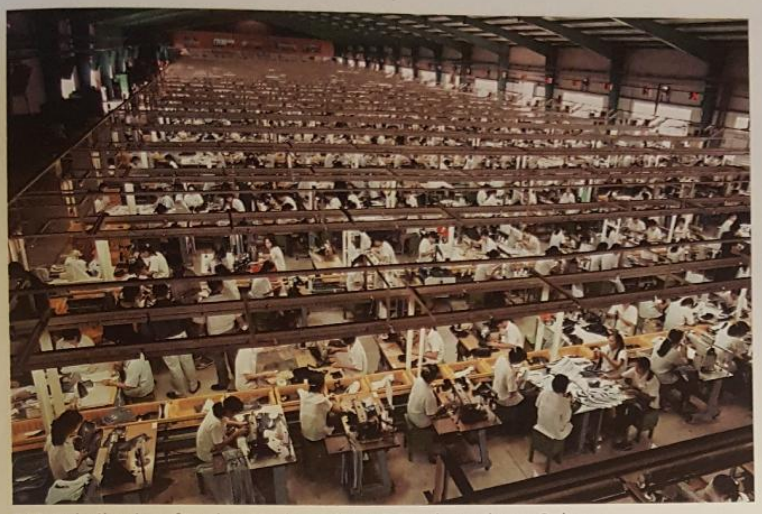
Sweatshops sind meist kleine Textilwerkstätten, zum Beispiel in Südostasien, in denen überwiegend Frauen zu extrem niedrigen Löhnen und ohne Arbeitsschutz tätig sind. Sweatshops produzieren für den globalen Markt.

Ist Globalisierung positiv oder negativ zu bewerten?

Eine Antwort auf die Frage fällt schwer. Weltweit ist zwar der Lebensstandard gestiegen und die Entwicklungsländer haben im Welthandel aufgeholt. Gleichzeitig sind aber die Gegensätze zwischen Arm und Reich gewachsen – und zwar innerhalb der reichen und innerhalb der armen Länder. Daher wäre es zu einfach, die Industrieländer als Gewinner und die Entwicklungsländer als Verlierer zu bezeichnen.

Länder wie Vietnam können insgesamt Gewinner sein, weil der Handel und das durchschnittliche Einkommen pro Einwohner angestiegen sind. Dennoch profitieren viele nicht von der Globalisierung, zum Beispiel Kleinbauern, die nicht für den Markt produzieren oder keine Arbeit finden. Die Globalisierung schafft zwar Arbeitsplätze, aber sie vernichtet auch welche. So gehen in Afrika beim Verkauf von Altkleidern aus Europa Textilfabriken bankrott, andererseits entstehen Arbeitsplätze beim Transport, Sortieren und Umarbeiten der Altkleider.

Soll man Arbeitskräfte, selbst wenn sie in **Sweatshops** unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten, als Verlierer sehen? Denn welche Alternative gibt es? Sie verdienen zwar wenig, verbessern aber das Einkommen ihrer Familien. So wirkt die Globalisierung auf jeden Ort der Welt. Gewinn oder Verlust? – Es ist jedes Mal die Frage.



M3 *Fabrikation für den Weltmarkt am Stadtrand von Saigon*

M5 *Lage von Vietnam in Südost-Asien*

Es ist 17:00 Uhr, Fabrikschluss entlang einer Ausfallstraße vor den Toren von Saigon. Aus den endlos langen Hallen strömen unzählige junge Frauen. Unter ihnen ist die 21-jährige May aus einem Dorf am Mekong, in dem Kleinbauern leben. Sie verdient 45 US-$ im Monat, die Hälfte schickt sie nach Hause. Darauf ist sie sehr stolz.

May geht fünf Minuten bis zu einer Siedlung mit einstöckigen Baracken. Dort teilt sie mit einer Kollegin ihr Zimmer, in dem nur ein breites Holzbett steht, das tagsüber als Tisch dient. Im Gang läuft ein Fernseher.

Ob es May hier gefällt? „Das Leben auf dem Land ist natürlich besser", sagt sie. Dreimal im Jahr besucht sie ihre Familie. Diese braucht ihr Geld, zum Beispiel für die Bootsreparatur, das Schulgeld der Schwester und zum Bau von festem Steinboden im Haus.

May arbeitet in einer riesigen Fabrik mit 20 000 Arbeitskräften. Sie hat seit vier Monaten Schnürsenkel in Schuhe für Karstadt eingezogen; genäht wurden diese vorher in ihrer Fabrik mit Leder aus Brasilien, das in Thailand gegerbt worden war. Die Schuhe werden hier fertig verpackt und sogar mit deutschen Preis-Etiketten beklebt; die Kartons stammen aus den USA.

Die Fabrik ist gut ausgeleuchtet und hat eine Klimaanlage. Gearbeitet wird an sechs Tagen je acht Stunden. Überstunden sind häufig. Bei Unpünktlichkeit gibt es Lohnabzug.

May ist jedoch froh, dass sie nicht in einem Sweatshop außerhalb des Industriegebietes schuften muss. Dort arbeiten fast nur junge Frauen bis zu 25 Jahren. Es gibt keine Klimaanlagen. Aufseher überwachen Toilettengänge und drücken aufs Arbeitstempo. Bei Verletzungen oder Krankheit werden sie entlassen.

M4 *Die Situation von Arbeitskräften in Saigon*

1 Stelle in einer Tabelle je fünf Beispiele von Gewinnern und Verlierern der Globalisierung zusammen (M1–M3).

2 Erkläre am Beispiel einer McDonald's-Filiale in Vietnam, wer von der Globalisierung profitieren kann und wer nicht.

3 Was meinst du, ist May eine „Gewinnerin"? Notiere Gründe dafür und dagegen. Beurteile ihre Situation (M4).

4 Bewerte, ob du und deine Familie von der Globalisierung profitieren.

5 Findest du es gut, dass Großstädte auf allen Kontinenten Filialen von H&M, Wal-Mart, KFC oder ähnlichen Global Players haben? Bewerte die Situation.

Die CD zeigt den Besuch in einem Sweatshop.

Beispiel / Übung